

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

138 (18.6.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 8, Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8spaltige Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 9 Uhr vorm. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspätetem-od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 138

Freitag, den 18. Juni 1926

96. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

In München beginnt am Freitag eine Konferenz der deutschen Ernährungsminister, die sich mit Kreditfragen für die Landwirtschaft beschäftigt.
Der Reichspräsident begrüßte am Donnerstag die amerikanischen Acker- und Viehzüchter durch den Reichsernährungsminister über die Lage in der Landwirtschaft berichten.
Bei der Kabinettsbildung in Paris soll Poincaré es abgelehnt haben, ein Ministeramt zu übernehmen. Er fordert die Finanzdiktatur. Die Aussichten eines Kabinetts Briand werden deshalb ungünstiger beurteilt.
Der deutsche Botschafter in Neapel wandte sich in einer Begleichungsansprache beim Empfang von Bischöfen gegen die Kriegsschuldfrage.
In Oesterreich ist der Unterrichtsminister zurückgetreten und eine Art Kulturkampf um die Schule entbrannt.
Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sollen günstig vorwärts schreiten.

Zum Volksentscheid

Von Minister a. D. Hermann Dietrich, M. d. R.
Wenn diejenigen, welche jetzt die wildesten Anhänger der Enteignung der Fürstentümer sind, ein wenig Objektivität besitzen, dann wissen sie, daß die Sünden, welche die gegenwärtige unglückselige Aktion letzten Endes zu verantworten haben, in ihren eigenen Reihen liegen. Der totalen Unfähigkeit zahlreicher Revolutionsregierungen ist es zu danken, daß die Auseinandersetzung mit den Fürsten in den meisten deutschen Staaten nicht alsbald nach dem Umsturz nach politischen Grundgesetzen vorgenommen wurde. Es ist für alle diese Staaten eine Schande, daß heute, nach nahezu acht Jahren, dank der damaligen Versäumnisse heute das Volk aufgerufen wird, diese Frage zu erledigen. Aus dieser Stellungnahme ergibt sich, daß es zum mindesten auch kein Ruhmesblatt ist für den Reichstag und vornehmlich für die großen Fraktionen, die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen, daß ein verständiger Kompromiß in der ganzen Angelegenheit im Reichstag nicht zustande kam. Ich persönlich bin daran mehr wie unerschrocken. Der ursprüngliche Geheißenschaft, welcher die Länder ermächtigen wollte, die Auseinandersetzung durch Gesetz zu regeln vom November v. J. ist mein ausschließliches geistiges Eigentum und von mir mit zwei anderen Herren zusammen auch redigiert. Aber die „Möglichkeit“ derjenigen, die nicht einen vernünftigen Vergleich wollen, sondern parteipolitische Geschäfte mit dieser Sache machen wollen, hat dahin geführt, daß die Regierungsparolen im Reichstag bei den großen Fraktionen, den Deutschnationalen und den Sozialdemokraten mit ihren Verhändlungsversuchen keine Gegenliebe fanden. Und jetzt ist das Volk aufgerufen zu einer Entscheidung, die sachlich nicht zu verantworten und praktisch nicht durchzuführen ist. Das gesamte Vermögen der Fürsten, ihrer Familien und Familienangehörigen soll ohne Entschädigung enteignet werden. Natürlich wird man ihnen Schutze und Strümpfe belassen, obwohl von radikalen Gegnern des Entschiedes auch solche Behauptungen kommen werden. Tatsächlich aber würde ihnen nach diesen Bestimmungen des Entwurfs nicht einmal das Mobilgut bleiben. Für Baden bedeutet die Annahme des Entschiedes nicht nur, daß das Abkommen mit dem Großherzog über den Haufen geworfen und ihm die Abhängigkeiten, die ihm zugestanden sind, genommen werden, sondern daß auch sein in der Revolution unbeschränktes Privatvermögen weggenommen wird. Der Prinz Max aber müßte die Herrschaft Salem, die schon in den vierzig Jahren des vorigen Jahrhunderts von Professor Wittermeier als Privateigentum begutachtet ist, herausgeben.

Nun bin ich der Letzte, der das Privateigentum für ein unumstößliches Dogma erklärte. Der Eigentumsbegriff hat im germanischen Recht im Laufe der Jahrtausende stark gewechselt und er wird auch in Zukunft wechseln. Und in einer Zeit, wo Millionen ums Leben gekommen sind, ist das Eigentum schließlich nicht das höchste Gut. Aber eines muß man verlangen, daß, wenn einmal ein Volk sich eine Verfassung gegeben hat, wie das deutsche in Weimar, so müssen die Grundzüge dieser Verfassung beachtet werden. In dem Grundrecht der Weimarer Verfassung steht aber, daß alle vor dem Gesetz gleich sind, auch die ehemaligen Fürsten, und daß das Eigentum von der Verfassung gewährleistet wird. Davon weicht man nicht ab, wenn man durch Gesetz strittige Rechtsverhältnisse, wie sie bezüglich des Fürsteneigentums meist vorliegen, nach Billigkeit ordnet, wohl aber dann, wenn man den Fürstentümern einfach alles, auch das unbefristetste Privateigentum, wegnimmt. Sodann aber sind die politischen Folgen unübersehbar. So verheerend es für den monarchischen Gedanken war, daß zahlreiche Fürstentümer in einer wenig vornehmen Art unerhörte Ansprüche an die Staaten stellten, so unklug ist es jetzt, die Fürsten zu Würgern zu machen. Dazu kommt aber, daß der gegenwärtige Reichspräsident die Enteignung der Fürsten nicht durchführt, also abdankt wird. Wo will das deutsche Volk

inen geeigneten Kandidaten für die Präsidentschaft vorsehen, der dann den Entschied vollzieht? Aber selbst, wenn in solcher gefunden wird, glaubt ein Mensch, daß dann Bayern sich fügen wird und die Wittelsbacher enteignet? Geht uns aber letzten Endes nicht die Reichseinheit, die wir endgültig gerettet glauben, über alles, auch über die ihr gegenüber unbedeutende Frage des Entschiedes über die Fürstentümer? Die Tatsache, daß wir das Reich erhalten haben, hat uns bereits wirtschaftlich wieder zur Hauptmacht des Kontinents gemacht. Die Sprengung des Reichs, und wenn nur Bayern hinausginge, würde die Arbeit von Jahren umwerfen. Kluge Leute meinen, man könne dann, wenn der Entschied durchgegangen sei, im Wege der Gesetzgebung die Schärfe mildern; vielleicht ginge es im Wege eines Ausführungsgesetzes. Vor diesem Standpunkt möchte ich dringend warnen. Was soll denn die Anrufung des souveränen Volkes, wenn dann der Reichstag, der eben erst verjagt hat, durch ein Ergänzungs- oder Ausführungsgesetz den Mehrheitswillen des Volkes, das er vertritt, alsbald torrigiert.

Für mich vollends ist die Annahme des Entschiedes aus badijischen Gründen vollkommen unmöglich. Wir haben mit den Jährgängern nicht in Feindschaft gelebt, als der alte Staat zerbrach. Wir haben uns schwer von ihnen, aber zum wenigsten in einer anständigen Form getrennt. Wir haben eine Auseinandersetzung gemacht, die wir zugleich mit der Verfassung verabschiedet haben; und das alles haben wir feierlich versprochen, zugesagt und beschlossen. Ich kann nicht das widerrufen, was ich damals mit der gesamten badijischen Regierung und mit dem gesamten badijischen Landtag in einmütigen Abstimmungen getan habe. Ich empfehle den badijischen Staatsbürgern, sich in jene stürmische Zeit zurück zu versetzen und sich zu besinnen, wie sie damals gedacht haben. Auch wenn man wie ich in den heutigen Staat sich hinein-gemachelt ist und weiß, daß er die alleinige Basis unserer Zukunft ist, muß man sich hüten, wenn anderswo Fehler gemacht worden sind, das, was man richtig und anständig gemacht hat, zu widerrufen und verkehrt zu machen.

Man muß hoffen, daß der Volksentscheid durchfällt, und man muß erwarten, daß die Parteien des Reichstages sich darauf besinnen, daß es ihre Aufgabe und ihre Pflicht ist, eine so schwierige und für einen Volksentscheid gänzlich ungeeignete Frage wie die Auseinandersetzung mit den Fürsten im Wege eines vernünftigen Kompromisses zu regeln.

Zur französischen Kabinettsbildung

Briands Rücktritt ist an sich parlamentarisch unmotiviert. Er hat noch kurz vor seiner Demission einen nichtwegzuleugnenden Kammerbesitz errungen, indem er mit 305 gegen 195 Stimmen die nachmalige Vertagung der Finanzdebatte durchsetzte. Wenn sich das Gesamtkabinett trotzdem dem Schritt des Finanzministers Peret angeschlossen hat, der schon einige Stunden zuvor demissionierte, so hat er das offensichtlich in der Absicht getan, dadurch eine schnellere Klärung der auf die Dauer unhaltbaren parlamentarischen Situation herbeizuführen. Es lag ja in der letzten Zeit in Frankreich, wenigstens was die innerpolitischen Fragen betraf, so, daß ein ausgeprochenes Linkskabinett mit der Rechten regieren mußte. Welche Folgen die französische Regierungskrise in außenpolitischer Beziehung haben wird, woran natürlich Deutschland außerordentlich stark interessiert ist, läßt sich erst sagen, wenn man die Männer des neuen Kabinetts kennt. Der französische Präsident hat Briand erneut mit der Kabinettsbildung beauftragt. Genannt wurde hierfür auch Herriot, dessen Eintritt Briand zweifellos aus dem Grunde angenehm wäre, weil das Kabinett damit wieder Fühlung mit den sozialistisch-radikalen Kräften, deren Unterstützung es in den letzten Wochen verloren hatte. Es wird aber bei der politisch-parlamentarischen Lage das Bestehen jedes kommenden französischen Ministerpräsidenten sein müssen, sein Kabinett auch nach rechts hin zu erweitern. In diesem Zusammenhang sind auch bereits verschiedene Namen genannt worden, von denen der Poincarés der politisch bedeutsamste ist. Bemerkenswert ist übrigens noch, daß sich die Stimmen in der französischen Delegation mehren, die für das künftige Kabinett von der Kammer von vornherein unbeschränkte Vollmachten hinsichtlich der Sanierungspläne fordern. Im Grunde würde Frankreich damit denselben Weg gehen, den Deutschland bereits mit seinem Notverordnungsrecht und der Ermächtigungsgesetzgebung gegangen ist. Es ist dabei allerdings sehr die Frage, wie weit die politisch sehr unberechenbare Kammer sich darauf einläßt. Im allgemeinen hat das französische Parlament ja erheblich mehr Selbstständigkeit und politische Aktivität bewiesen, als der Deutsche Reichstag, jedoch es wohl kaum kampfslos auf das vornehmste parlamentarische Recht verzichten würde. Briand selbst scheint sich mit ähnlichen Plänen zu tragen, denn er hat in den Gesprächen, die bisher über die Regierungsbildung gepflogen worden sind, bereits deutlich durchblicken lassen, daß er den „Eiertanz zwischen den Parteien“ satt habe.

Poincaré lehnt die Beteiligung am Kabinett ab?

Paris, 17. Juni. Briand verhandelte heute mit Herriot, Martin und Poincaré über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts. Poincaré hat sich, wie verlautet, entschlossen, selbst keinen Ministerposten zu übernehmen.

Gegen ein Kabinett der nationalen Einigung

Paris, 17. Juni. Briand hatte heute vormittag mit Herriot und Poincaré sowie dem Abgeordneten Louis Martin von der republikanisch-demokratischen Vereinigung und mehreren sozialistischen Abgeordneten verhandelt. Havas zufolge handelt es sich lediglich um einen Meinungsaustausch über die Bildung des Kabinetts und über die zur Durchführung des Finanzprogrammes geeigneten Mittel. Poincaré hatte später mit Peret eine längere Unterredung im Finanzministerium. Die Kammer ist heute zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten, in der die Vertagung auf Dienstag beschlossen wurde.

Paris, 17. Juni. Der Versuch Briands, eine neue Regierung zu bilden, ist durch die Entschliebung des Kongresses der Radikalsocialisten stark gefährdet worden. Er nahm mit großer Mehrheit folgende von Chaumemps eingebrachte Tagesordnung an: „Der Kongreß der radikal-socialistischen Partei erklärt sich bereit, unter den schwierigen gegenwärtigen Verhältnissen seine Pflichten gegenüber der Republik zu erfüllen. Er verwirft alle dem Gefühl des republikanischen Landes widersprechenden Bestrebungen und jeden politischen Versuch, der unter dem Deckmantel der nationalen Einigung zum Ziele hat, die Macht einer Minorität auszuliefern. Dagegen ist der Kongreß entschlossen, eine demokratische Regierung zu unterstützen, die die Einigung der Parteien auf ein starkes Programm des finanziellen Wiederaufbaues herstellt.“ Die Entschliebung der Radikalsocialisten wird zur Folge haben, daß Herriot unter Berufung auf den Beschluß des Kongresses eine Berufung in das Kabinett Briand ablehnen wird. Dagegen wird sich Herriot wahrscheinlich, falls es vom Präsidenten dazu berufen wird, bereit erklären, selbst ein Kabinett zu bilden.

Paris, 17. Juni. Ebenso wie die Radikalsocialisten haben die republikanischen Sozialisten eine Entscheidung gefällig, die sich gegen die Bildung eines Kabinetts unter Einfluß der Rechtsparteien wendet.

Europas Schuldenregelung

Nachdem nun auch Frankreich mit der Union ein Schuldenabkommen erreicht hat, ist es von Interesse, die Gesamtschuldverpflichtung Europas den Vereinigten Staaten gegenüber festzustellen. Für Deutschland ist besonders wichtig, wie weit die langfristigen Zahlungspläne der Schuldenregelung der Verbündeten untereinander auf den Dawesplan Anwendung finden. Es ist bisher wenig beachtet worden, daß die Dauer der Verpflichtungen aus dem Dawesplan noch nicht endgültig feststeht.

Schuldenland:	Dem Zahlungsdarlehen zuzurechnende Zins-schuldenbetrag		Berechnung der Zins-schulden	
	in Millionen Dollar	in Millionen Dollar	von 1926 bis 1928	von 1928 bis 1932
Belgien	377,0	40,8	417,8	0,77
Estland	12,0	1,8	13,8	3
Finnland	8,3	0,7	9,0	3
Frankreich	3340,4	685,0	4025,4	1
Großbritannien	4074,8	525,2	4600,0	3
Italien	1647,9	394,1	2042,0	1/2
Lettland	5,1	0,7	5,8	5
Litauen	5,0	1,0	6,0	3
Polen	159,7	18,9	178,6	3
Tschechoslowakei	91,9	23,1	115,0	3
Rumänien	36,1	8,5	44,6	2
Ungarn	1,7	0,2	1,9	3

Schuldenland:	Zahl der Annuitäten im ersten Jahr der Annuitäten		Gesamt der Annuitäten	
	in Millionen Dollar	in Millionen Dollar	von 1926 bis 1928	von 1928 bis 1932
Belgien	62	3,84	12,86	727,8
Estland	62	0,48	0,54	33,3
Finnland	62	0,32	0,36	21,7
Frankreich	62	30,0	125,0	6874,7
Großbritannien	62	161,0	187,25	11106,0
Italien	62	5,0	80,99	2407,7
Lettland	62	0,2	0,24	14,0
Litauen	62	0,21	0,24	14,5
Polen	62	5,92	9,32	435,7
Rumänien	62	0,2	2,25	122,5
Tschechoslowakei	62	3,0	5,84	312,9
Ungarn	62	0,07	0,08	4,7

Wenn der gesamte Zahlungsplan eingehalten wird, so erhalten die Vereinigten Staaten nach endgültiger Ablösung insgesamt rund 22 Milliarden Dollar, d. h. etwa das Doppelte der Gegenwartschuld von 11,45 Milliarden Dollar. Großbritannien, das sich schon vor mehr als drei Jahren etwas übereilt zur Schuldenregelung stellte, hat von allen ehemaligen Kriegsverbündeten nicht nur die absolut, sondern auch die verhältnismäßig schwersten Lasten übernehmen müssen. Der Anfangszins von 3 v. H. wird schon im Jahre 1932 auf 3,5 v. H. erhöht und bleibt bis zum Ende

der Amortisationszeit von 20 Jahren auf dieser Grund-
lage. Dementsprechend sind für die Lösung der fundierten
kritischen Gegenwartschuld im Betrage von 4,60 Milliar-
den Dollar im Laufe dieser Zeit insgesamt 11,10 Milliar-
den Dollar aufzuwenden, während das wesentlich entgegen-
kommender behandelte Frankreich in der gleichen Zeit eine
Gegenwartschuld von 4,02 Millionen mit Zahlung von
insgesamt 6,84 Milliarden verzinsen und löshen kann. Das
sogar bevorzugte Italien hat für den Dienst und Ablösung
von 2,04 Milliarden Dollar Forderungsschuld in 62 Jah-
ren nur wenig mehr als den Gegenwartswert, d. h. insge-
samt 2,40 Milliarden Dollar aufzubringen.

Deutschland.

Reichsminister Dr. Marx über die Lage der Landwirtschaft
Berlin, 17. Juni. Der Reichsminister Dr. Marx gewährte einem
Vertreter des WTB eine Unterredung, in der er über die Lage
der Landwirtschaft folgendes ausführte: Volk erster Sorge steht
der Landwirt jetzt die Ernte kommen, die in weiten Gebieten und
in den wichtigsten Feldfrüchten hinter der vorjährigen Ernte
wohl zurückbleiben wird, während die Schuldverbindlichkeiten
des Landwirtes gegenüber dem Vorjahre nicht geringer gewor-
den sind. Die Überführung der schwebenden Schulden in einen
länger befristeten Realcredit machte seit der letzten Ernte zu-
nehmende Fortschritte. Es darf nicht dahin kommen, daß unter
dem Druck der schwebenden Schuld der Landwirt, wie im Vor-
jahre es häufig der Fall war, zu einem vorzeitigen Verkauf
Marktwerten seiner Ernterückstände zu Schleuderpreisen ge-
bracht wird. Die neuerichtete, mit beträchtlichen Geldmitteln
ausgestattete Getreidehandelsbank wird durch ihre Ge-
schäftsaktivitäten hier regulierend eingreifen. Ferner ist durch die
Verhandlungen mit der Reichsbank und der Preussischen Gen-
eralbankenschatzkasse vorzulegen, daß der Landwirt auf
Grund eines in sicherem Gemahram eingelagerten Getrei-
des einen Kredit erhält, ohne daß zunächst ein vorzeitiges Auf-
lösen der Ernterückstände erforderlich ist. Gleich-
zeitig wird die erleichterte Lage des Geldmarktes auf eine ela-
stischere Gestaltung der Fälligkeitstermine der schwebenden
Schulden hinwirken. Die Aufbringung der im Oktober und
November fälligen Rate der Rentenbankabwicklungscredite ist
von der Rentenbankkreditanstalt im Benehmen mit der Reichs-
regierung durch namhafte Rückstellungen für diesen Zweck er-
leichtert. Die Reichsregierung wird zusammen mit der Reichs-
bank bemüht sein, die von den Zentralinstituten durchgeführte
Herabsetzung des Zinsfußes in immer zunehmendem Umfange
auch bei den örtlichen Kreditstellen in Auswirkung zu bringen.
Daneben bleibt die Hauptfrage, dem Landwirt ständige Sicher-
heit dafür zu verschaffen, daß er die Früchte seiner Arbeit zu
Preisen absetzen kann, die seine Aufkosten decken und seine Mühe
und Arbeit lohnen. Es muß wieder dazu kommen, daß zwischen
den Kosten für die Bedarfsgegenstände der Landwirtschaft und den
Preisen ihrer Erzeugnisse ein angemessenes Verhältnis besteht.
Dafür muß vor allem eine Voraussetzung geschaffen werden, das
ist die Stärkung des inneren Marktes. Diese herbeizuführen, ist
neben der Notwendigkeit, den deutschen Export nach allen Rän-
dern zu fördern, eine der wichtigsten Aufgaben der Reichsregie-
rung. Unter diesen Gesichtspunkten muß und wird die Handels-
vertragspolitik zu führen sein.

Um das Reichsehrenmal

Berlin, 17. Juni. Mittwoch fand unter Vorsitz des Reichs-
ministers des Innern Dr. Käß eine Besprechung der ver-
schiedenen Frontkämpferverbände in Sachen des Reichs-
ehrenmals statt. Nach eingehender Aussprache ergab sich,
daß von den zahlreichen durch den Reichskunstwart geprüf-
ten Orten von den Erziehungsbildungsbildern der Reichs-
ehrenmalstiftung in Sachen des Reichs-
ehrenmals. Der Stahlhelm, das Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold, der Deutsche Reichstriegerbund Krijs-
häuser, der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, die Arbeits-
gemeinschaft der Vereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener
Deutschlands, die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegs-
gefangener erklärten sich für die Gegend von Weimar. Der
Tannenbergebund, der Deutsche Offiziersbund, der National-
verband deutscher Offiziere, der Bund deutscher Marine-
vereine, der Marineoffiziersverband und der Reichsoffiziers-
bund erklärten, daß sie Goslar den Vorzug geben würden,
aber auch einer Heldenehrung in der Gegend von Weimar
ihre Mitwirkung nicht verlagern würden. Der zuständige
Ausschuß des Reichsstates wird sich in kürzester Frist mit der

Franziska.

Der Roman einer Opersängerin

Von Lisbeth Dill

Copyright by M. Feuchtmayer, Halle a. d. S.

60. Fortsetzung.

Die Jose deckte den Zobel über Franziskas Körper,
der leicht fröstelte, und nachdem Franziska ihr versichert
hatte, sie brauche nichts mehr, entfernte sie sich mit der
Depeche.

Franziska lag und sah zur Decke auf.

Die Worte der Zigeunerin fielen ihr ein. Sie war
nie mehr gekommen, sie war tot. Merkwürdig. — Sie
erhob sich im Bett und starrte ins Dunkel mit starren
Augen. — Ihre Worte, ihre Prophezeiung: der, den sie
liebte, dessen Hand... Aber nein, sie liebte ihn ja nicht
mehr.

Die Jose trat ein und meldete den Wagen.

„Madame hat wohl wieder Schmerzen?“ fragte sie
mitleidig, und von grausamer Neugierde erfüllt, be-
trachtete sie ihre in Spitzen und Pelz gehüllte Dame...
Franziska reichte beide Hände aus und sagte, indem sie
die Hände des Mädchens verzweifelt ergriß: „Großer
Gott, was Sie für kalte Hände haben, mein Kopf glüht
wie Feuer. Ich habe Schmerzen.“

„Sie werden vergehen“, tröstete die Jungfer, „er
wird Ihnen helfen, er ist ein großer Arzt.“

In diesem Augenblick klopfte es an die Tür, und Er-
innerungen und alles verklungen und verstummten.

Die vier Senkeshnechte traten ein, sie wurde in den
Zobel gehüllt und über eine enge Hintertreppe hinausge-
tragen. Im Garten hielt das Krankenauto, der Pikholo
und der Koch standen daneben. Man hatte ihr ein Taschen-
tuch über das Gesicht gelegt, aber sie warf es fort, sie
wollte sehen, wohin sie gebracht wurde. Die Fahrt war
lang, es war ihr, als ob sie auf lauter Stacheln gebettet
läge. Die Jungfer hielt sie mit jenem Ausdruck der Graus-
samkeit, die Menschen haben, wenn sie eine Unglücksnach-
richt überbringen, die aber wohl menschlich sein muß, denn
alle tragen denselben Ausdruck im Gesicht. Eine Stunde

Angelegenheit befaßen, sodas eine endgültige Entscheidung
wohl in Kürze bevorsteht.

Konferenz der deutschen Ernährungsminister

München, 17. Juni. Für die Freitag vormittag in Mün-
chen unter dem Vorsitz des Reichsministers für Ernährung
und Landwirtschaft zusammentretende Konferenz der deut-
schen Ernährungsminister ist folgende Tagesordnung auf-
gestellt worden: Zoll- und Handelsvertragsverhandlungen,
Finanzierung der kommenden Ernte (Deutsche Getreidehan-
delsgesellschaft, Getreidelombard), landwirtschaftliche Kre-
ditfragen und die Lage der Milchwirtschaft, insbesondere
Abänderung der Verordnung über den Verkehr mit Milch.
Im Anschluß an diese Tagung ist am 19. Juni die Besäfti-
gung der bayerischen Moortuluranstalt Vornau vorgezehen.

Gerichtssaal

Die Bernstädter Winternunnen vor Gericht

Trier, 16. Juni. Der auf mehrere Tage berechnete Prozeß der
Bernstädter Winternunnen begann gestern vor dem Großen
Schöffengericht. Es handelt sich um die Erfüllung des Finanz-
amtes, der Finanzkasse und des Zollamtes in Bernstadt am 23.
Febr. d. Js., wobei die Schranke zertrümmert, die Fenster-
scheiben zertrümmert, die Türen auf die Straße geworfen und drei ver-
schiedenen Kojenorten des Kreises Bernstadt wegen Landes-
friedensbruchs, Hausfriedensbruchs, Gewalttätigkeiten, Mißhan-
dung und Sachbeschädigung, darunter drei als Räubersführer. Die
Vernehmung der Angeklagten, die sich über den ganzen Tag er-
streckte, ergab, daß eine Anzahl von ihnen vom Finanzamt ge-
pfändet worden waren und daß mehrere sich das Geld leihen
mußten, um die rückständigen Steuern bezahlen zu können. Im
Namen aller Angeklagten gab ein Verteidiger die Erklärung
ab, in der diese feststellte, daß sie keine Kommunisten seien und
nichts mit solchen zu tun haben wollten. Sie würden es begrü-
ßen, wenn durch ein besonderes Reichsgesetz ihre Sache nieder-
geschlagen werde. Sie seien auch keine Separatisten, hätten im
Gegenteil die Separatisten aus ihre Dörfern hinausgehauen.
Hierauf wurde mit der Beugenernehmung begonnen. Die drei
Winternunnen, zu deren Verwaltungsbezirken die Wohnorte der
Angeklagten gehören, machen über den Ruf und die Führung
der Angeklagten die allerbesten Anreden.

Strafanträge im Speisfischerprozeß

Berlin, 17. Juni. Im Speisfischerprozeß stellte der Staats-
anwalt folgende Strafanträge: 1. Gegen den Angeklagten Pe-
ters wegen 14 selbständiger Handlungen, die Bestechung, Bei-
hilfe zum Betrug usw. insgesamt 3 Jahre Gefängnis und 1000
Mark Geldstrafe. Ferner wird der Angeklagte zum Verzicht
auf den Monopolverwaltung hinterlassenen Erbschaften im
Gesamtbetrage von 4.200.000 Mark verurteilt. 2. Gegen den
Angeklagten Meyer wegen Beihilfe zum Betrug insgesamt 4
Jahre Gefängnis, die durch die Unterjuchungshaft als verbüßt
anzurechnen sind. 3. Gegen den Angeklagten Hermann Weber
wegen Brandstiftung, Betrug und Urkundenfälschung insgesamt
zweieinhalb Jahre Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe und
Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. 4. Gegen
den Angeklagten Heinrich Weber 1 Jahr Gefängnis, die durch
die Unterjuchungshaft als verbüßt zu erachten sind. Gegen die
übrigen Angeklagten beantragte der Staatsanwalt Geldstrafen
von 1000 bzw. 10.000 Mark.

Ausland.

China bleibt im Völkerbund

Paris, 17. Juni. Nach einer Meldung des „Matin“ aus
Genf hat der erste chinesische Delegierte beim Völkerbund
erklärt, China habe nicht die Absicht, sich vom Völkerbund
zurückzuziehen.

England stabilisiert den belgischen Franken

Brüssel, 17. Juni. Nach seiner Rückkehr aus London er-
klärte der belgische Finanzminister Franquart, daß es ihm
gelungen sei, in London erneut Kredite zu erhalten. Nach
der inneren Stabilisierung werde die Regierung daran
gehen können, den Franken zu stabilisieren.

Die Beziehungen Englands zu Rußland

London, 17. Juni. Nach Blättermeldungen hält die eng-
lische Regierung einen Abbruch der diplomatischen Bezie-
hungen zu Rußland wegen der Unterstützung des englischen
Generalkreis durch russische Gelder nicht für gerechtfertigt.

später wurde Franziska in den hellen Operationsaal ge-
fahren.

Franziska brauchte viel Chloroform, immer sprach
sie noch unter der Maske. „Fangen Sie nur noch nicht
an, ich bin noch ganz was“, sagte sie mit halberstimmter
Stimme. „Wenn ich etwas Dummes sag, halten Sie mir
bitte den Mund zu“, bat sie die Schwester, die hinter ihr
stand. Endlich hörte sie auf zu sprechen.

Hasse hatte keine Hoffnung auf ihr gesundes Blut,
ihre Kraft, ihre Nerven, ihre robuste Natur gefehlt, aber
das Gift war langsam in ihren weissen, festen, gesunden
Körper gedrungen, es war zu spät.

Das Messer des Chirurgen konnte nicht alles aus-
räumen, was davon angegriffen war. Trotzdem hoffte er
noch und bemühte sich, das Herz zu erhalten. Dann
wurde sie heraufgehoben. Hasse stand im Flur mit dem
Assistenten, als Franziskas Wagen in den Lift geschoben
wurde. Noch im Chloroformschlaf, flach ausgestreckt die
Glieder, von dem grünlichen Licht beschattet lag sie da.
Ihr dichtes, schönes Haar fiel halbgelöst von ihren Schul-
tern herab, die Arme lagen schlaff ausgestreckt neben ihr.
Sie sah so friedlich aus, alles Weltliche schien von diesem
Körper abgeglitten zu sein. Der Ausdruck ihrer weissen,
blutleeren Züge war verwandelt, sie sah nicht mehr
blühend und verführerisch aus, aber größer, ruhig und
edel. Er sah ihr nach, wie sie in dem schwebenden Fahr-
stuhl in die Höhe glitt. Wie oft, dachte er, ist sie so auf
der Bühne in die Unterwelt gefahren, bleich geschminkt zu
ihrer letzten Fahrt.

Er fuhr nach Hause und kam gerade zurecht, als der
Gärtner die großen Lorbeerbäume aus dem Flur tragen
wollte. „Jetzt können Sie sie stehen lassen“, sagte der
Chirurg und schritt an dem alten Mann vorbei.

Er kam als sein letzter Gast. Die Eingeladenen
waren längst verammelt und erwarteten den Hausherrn
schon im Salon.

„Die Herr Chirurgen brauchen sich nicht zu entschul-
digen“, sagte der innere Wirth, der die Honneurs machte,
als Hasse im Frack eintrat, „es ist ja zum Nutzen der

Gleichwohl beschloß sie einen Unterschied zwischen den diplo-
matischen Vertretern Rußlands und dessen Handelsorgani-
sationen zu machen. Sie wird die bisher den Mitgliedern
der Handelsorganisation eingeräumten diplomatischen Vor-
rechte stark beschneiden und Maßnahmen gegen eine Voll-
endung dieser Organisationen zum Zweck einer Sowjet-
propaganda ergreifen.

Um die achtstündige Arbeitszeit im englischen Bergbau

London, 17. Juni. Die englische Regierung wird schon in
der nächsten Woche im Unterhaus einen Gesetzentwurf vor-
legen, der die achtstündige Arbeitszeit im Kohlenbergbau
gestattet. Das Gesetz soll drei Jahre Gültigkeit haben, kann
jedoch nach Maßgabe der Rentabilität des Bergbaus ver-
längert werden. Wie verlautet, werden die Grubenbesitzer
erst das Inkrafttreten dieses Gesetzes abwarten und dann
die Lohnsätze bekanntgeben, die die einzelnen Gruben unter
Berücksichtigung ihrer Rentabilität zahlen können. In Ar-
beitsgebetreuen glaubt man, daß nach Bekanntgabe der
neuen Löhne ein großer Teil der Arbeiterschaft die Arbeit
wieder aufnehmen werde.

Großfeuer in Polen

Warschau, 17. Juni. Das Städtchen Casanti wurde von
einem schrecklichen Feuer heimgesucht. Ca. 200 Häuser sind
vollständig eingeeßert, hauptsächlich die Geschäftshäuser
am Marktplatz. Unter anderem ist auch die große Syna-
goge verbrannt. Der Schaden geht in die Millionen.

Aus Baden.

Badischer Landtag

Karlsruhe, 16. Juni. Zu Beginn der Mittwoch-Vormittag-
sitzung berichtigte der Zentrumsabgeordnete Dr. Böhr im Auf-
trage des Haushaltsausschusses über ein Gesetz des Gemein-
rates von Schönau i. B., der wegen vorläufiger Bereitstellung
eines Betrages von 100.000 Mk. eine staatliche Beihilfe für die
Brandgeschädigten in Schönau vorstellig geworden war. Im
Ausschuß wurde mitgeteilt, daß die niedergebrannten alten
Wohnhäuser nicht mehr in der gleichen Zahl auf dem Brandplatze
errichtet werden könnten. Auch entstünden Mehrkosten, deren
Ausgleich durch die Brandversicherung nicht möglich ist. Nach
vorläufiger Schätzung beträgt der Gebäudeschaden rund 540.000
Mk., der Brandschaden 300.000 Mk. Der Ausschuß ist der Auf-
fassung, daß der dringend notwendige Wiederaufbau von Schön-
au in die Wege geleitet werden muß. Da die Finanzierung eine
außerordentlich schwierige Sache ist, soll alsbald ein Beschluß
darüber herbeigeführt werden, wie man nach Kräften diesen fi-
nanziellen Schwierigkeiten steuern will. Das Staatsministerium
hat bereits 100.000 Mk. zugesagt. Der Ausschuß beantragt, das
Gesetz empfehlend zu überweisen, um damit die grundsätzliche
Bereitschaft der Regierung auszusprechen, mit finanziellen Opfern der Ge-
meinde Schönau entgegenzukommen. Damit erfolgt aber keine
Bindung an die Summe von 100.000 Mk. Dem Antrag wurde
ohne Debatte zugestimmt. — Gleichzeitig wurde die Regierung
ersucht, zu prüfen, ob und inwiefern die Wünsche der vor-
genannten Zeit ebenfalls von einem Brandunglück heimgesuchten
Gemeinde Uffelfeld Berücksichtigung finden könne. Das Haus ge-
nehmigte dann zum Voraus den Betrag von 272.000 Mk. für ein
Beamtenswohnhaus in Bühl.

In der darauf fortgesetzten Beratung der Novelle zum Ge-
bäudebesondersteuergesetz beauftragte der Abg. Dr. Glöckner (So-
zialdemokrat) den abledenden Standpunkt seiner Partei. „Wie die
Bürgerpartei sind auch die Sozialdemokraten gegen eine Mehrbelas-
tung der gewerblichen Räume und für die Finanzierung des
Wohnungsbauwesens durch Anleihen. Die Verantwortung dafür,
daß aus der Sondersteuer 2,7 Millionen für den allgemeinen
Finanzbedarf verwendet werden, müßte die demokratische Frak-
tion abgeben. Abg. Bod (Komm.) bekämpfte die Gebäudebeson-
dersteuer, die nur dazu diene, die Massen auszuwücheln. Nach
einer Polemik gegen die bürgerlichen Parteien und die Sozial-
demokraten forderte er, das Einkommen bis zu 5000 Mk. von der
Mietsteuer frei bleiben und die Miete um diesen Steuerbetrag
senkbar wird.“

In der Nachmittagsitzung sprach Abg. Weisaupt (Chr.):
Er sieht in der Gebäudebesondersteuer das verabschiedete Steuerge-
setz. Die Behörden sollten bei einer Durchführung nicht kleinlich
verahren. Abg. Martloff (Soz.) wendet sich gegen die Auf-
fassung, als ob bei freier Wirtschaft dem Wohnwesen ein
neuer Wert würde. Abg. Kläber (Bürgerl. Bg.) vertritt den
Standpunkt, daß die Landwirtschaft unendlich 1,2 Millionen an
Menschheit, wenn sie nicht einmal Zeit haben, ihre eigenen
Wahlzeiten einzunehmen.“

Der folgende Tag war für eine Konsultation im
Mannheim angelegt. Hasse fuhr schon bei Tagesgrauen
fort. Aber er reiste mit Unruhe ab. Es war ihm unan-
genehm, daß er gestern Sekt getrunken und zu den
Späßen der Klubmitglieder gelacht hatte. — Wie der Pe-
rus abstumpfte, in dem das Sterben kaum noch etwas an-
deres bedeutete als einen Fall, der einem zu spät präsen-
tiert worden war, oder von vornherein unheilbar gewesen.
Als er des Nachmittags zurückkehrte, meldete ihm die
blonde Pfortenschwester, daß bei der gestern Operierten,
Zimmer Nummer 24, vor einer Stunde das Ende einge-
treten sei.

An einem kalten, windigen Oktobernachmittag, halb
vier, an demselben Sonntag, an dem abends in der Oper
der „Kofenkaavaler“ gegeben wurde, öffnete sich das
breite Tor der Haffeschen Klinik, um einen schwarzver-
kleideten Wagen herauszulassen, den zwei mit schwarzen
Schabracken behangene Pferde zogen. Die weissen Tro-
deln spielten über einem mit Blumen und Kränzen bedec-
ten Sarg. Dem Gefährt schlossen sich noch drei Wagen an,
ein Coupe mit einem jungen rothaarigen katholischen
Geistlichen, ein Landauer mit vier Damen in Trauer-
kleidung und eine Droschke, worin die Jose mit mehreren
großen Kränzen saß. Fünf Herren in Pelzmänteln und
seidenen Halstüchern, man erkaltete sich so leicht auf die-
sen Feierlichkeiten, gingen hinterher. Brafts Oberkopf
mit dem dichten Haar schaute bis zur Nasenspitze verhält-
aus seinem Pelzkragen. Er war der einzige, der Franzis-
ka gekannt. Die anderen gingen ansandshalber mit.
Die Herren hatten ihre Kragen hochgeschlagen, niemand
sprach. Die Kollegen mußten ihre Stimme für den Abend
schonen. Sie kannten die berühmte Rott nur dem Namen
nach. Nun sang den Octavian eine rasch herbeigerufene
Wiesbadenerin. Die Ebenhäfen saß in ihrer feinen Krepp-
toque, dem Persiermantel, den schwarzen Dänischen, in
ihrer aufrechten Haltung, gesund, jugendlich und schlank
unter den jüngeren Kolleginnen.

und nun diese unerklärlichen Todesfälle ausgedeutet worden und der Grund der Erkrankung dreier weiterer, dem Tode nahen jungen Arbeiterinnen erkannt. Zugleich hat man die schredenerregende Einsicht gewonnen, daß innerhalb der nächsten fünf Jahre mit neun Todesfällen gerechnet werden muß und will alles versuchen, die anderen 30 bis 35 dem Tode verfallenen jungen Mädchen zu retten.

Gespenster in Holland

Gespenster überall — Gespenster auch in Holland! Die kleine Stadt Hoendaal ist in heller Aufruhr — in einem Hause der Julianastraße wohnt es. Publikum und Polizei überdies sind in Mutmaßungen, denn trotz aller Vorkehrungen ist man dem Geheimnis noch nicht auf die Spur gekommen. Neugierige sammeln sich um das Haus, das nun auch während der Nacht von der Polizei bewacht wird. Trotzdem — die Geister spotten der Polizeigewalt — um Mitternacht und nochmals gegen drei Uhr morgens vollführten sie einen Höllenpektakel mit Klopfen, Schreien und Ästern, das manchen Beherzten bänglich macht. Die Maktisten triumphierten — nüchterne Köpfe lächeln überlegen. Abwarten! Nur nicht ins Bokshorn jagen lassen — wir werden schon hinter den Schwindel kommen! — Inzwischen ist man dahinter gekommen. Die Maltrazte Tochter des Steinmetzgebilden Berkeven, der das Haus bewohnt, soll die Urheberin sein. Wie sie es anstellt, weiß man noch nicht. Das Kind macht einen verstorbenen, ängstlichen Eindruck und man will es entlarven haben, in dem man ihm den Schwindel auf den Kopf schiebt.

Die Trübsal. Jedes Jahr hat seine eigene Trauerarbeit. Der Euroder trägt schmerz, der Japaner weilt. Die Ägypter trauern dunkelgelb die Ägypter bimmelblau. Die Mexikaner grau. Jede dieser Nationen folgt darin einem richtigen Gefühl. Das Weis des Japonesers verknüpft die Reinheit des Lebens der Geförbenen. Die Ägypter sind der Meinung, das Dunkelgelbe stelle das Ende des Lebens und aller irdischen Hoffnungen vor, weil die verwehten Ästier auch gelb werden. In Mexiko ist die Trauer grau, weil die Mutter Erde grau ist, in die die Toten zurückkehren. Die Ägypter trauern bimmelblau zum Andenken an den Ort, an dem die Geförbenen wohnen. Den Verlust alles Lichtes, alles Lebens, aller Freude deutet unsere schwarze Trauerfarbe an.

Ein 12-Jähriger an Alkoholvergiftung gestorben. Ein 13 Jahre alter Schüler von Buer nahm ein derartiges Quantum Schnaps zu sich, daß er kurze Zeit darnach an Alkoholvergiftung starb.

Ein einträchtiges Geschäft. In Nichtenfels (Oberfranken) nahm die Polizei einen Bettler fest, bei dem ein Betrag von über 2000 M. gefunden wurde, den er sich im Laufe der Zeit sammelt hatte. Im letzten Jahre hatte man den Mann schon einmal beim Betteln betroffen. Damals trug er einen Betrag von 1100 M. bei sich.

4000 Liter Wein im Straßengraben. Bei der Straßensanierung am Eingang von Frankenthal (Wald) ließ ein Lokomotivwagen mit einem Lokschaffner zusammen. Die beiden Gefährten waren mit 4000 Liter Wein beladen. Der Anhänger wurde vom Zuge rückt und umgeworfen. Dabei zerbrachen sieben Fässer mit insgesamt etwa 4000 Liter Wein und das kostbare Raß floß in den Straßengraben.

Starkes Auftreten der Kreuzottern. In der Gegend von Sulda treten in diesem Jahre die Kreuzottern in bedauerlicher Weise auf. Ein Kreuzotter aus Niesha hat im dortigen Walde 13 Stück des giftigen Reptils erlegt.

Die Aufnahme der Deutschen Turnerschafts-Riege in Amerika. Bereits am Tage nach ihrer Ankunft in Neuort gab die Amerikaner der Deutschen Turnerschaft in einem der größten Säle der Weltstadt eine Probe ihres Könnens. Sie turnte Freilübungen, Rhythmusübungen am Red, Barren und Pferd und erstellte damit gewöhnlichen Beifall. wagen Überfüllung makte der Saal

sofort vollstetig gesperrt werden. Die Aufnahme der Turnerschaft über allfällige Gastfreundschaft. Die Zeitungen bringen sänger Berichte von den glänzenden Leistungen der deutschen Riege, die im Mittelpunkt des Turnersport steht. Auch in London und Glesford war die Aufnahme überaus erfolgreich und fanden die inneren Vorführungen große Begeisterung. Beweise herrlicher Samarkiter Stufen nicht aus. Am 12. Juni besuchte die Riege auch die Riegefälle. Das Auftreten der deutschen Riege dürfte nicht nur für das deutsche Turnen, sondern für deutsche Interessen überhaupt wertvoll sein.

3 Opfer eines betrunkenen Chauffeurs. Nach einer Meldung ist nachts in Stuttgart ein Auto mit 6 Personen, die von einem Mann gefahren, gegen einen Baum gefahren. Der Chauffeur blieb mit schweren Verletzungen heimgelassen liegen. Zwei weitere Insassen wurden mit schweren Knochenbrüchen ins Krankenhaus geschafft. Ursache des Unfalls ist Trunkenheit des Chauffeurs. Er hatte die Fahrt ohne Wissen seines Herrn unternommen.

Handel und Verkehr

Amliche Berliner Devisenkurse vom 16. und 17. Juni

	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterd. (100 Gulden)	168.33	168.45	168.49	168.91
Buenos Aires (100 Pes.)	1.891	1.865	1.893	1.897
Brüssel (100 Francs)	12.26	12.26	12.11	12.15
London (100 Kronen)	93.63	93.27	93.03	93.27
Kopenhagen (100 Kronen)	111.31	111.59	111.21	111.49
Stockholm (100 Kronen)	112.41	112.49	112.51	112.79
Singapur (100 Mal.)	10.555	10.595	10.598	10.598
Sourabaya (100 Gulden)	15.18	15.22	15.17	15.21
Sourabaya (100 Gulden)	20.410	20.498	20.411	20.493
Sourabaya (100 Gulden)	4.195	4.208	4.195	4.205
Sourabaya (100 Gulden)	11.95	11.97	11.96	11.98
Sourabaya (100 Gulden)	81.19	81.39	81.19	81.39
Sourabaya (100 Gulden)	68.01	68.19	68.02	68.08
Sourabaya (100 Gulden)	0.653	0.654	0.654	0.656
Sourabaya (100 Gulden)	59.42	59.42	59.28	59.42
Sourabaya (100 Gulden)	12.419	12.459	12.42	12.46
Sourabaya (100 Gulden)	81.30	81.30	80.975	81.175

Wirtschaft

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im Mai. Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben beliefen sich im Mai auf 274.132.808, vom 1. April bis 31. Mai auf 707.516.222 Reichsmark. Die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsabgaben betragen im Mai 161.902.235, vom 1. April bis 31. Mai 312.456.521 Reichsmark. An sonstigen Abgaben gingen im Mai insgesamt im 11.742, vom 1. April bis 31. Mai 43.110 Reichsmark. Die Gesamteinnahme des Reiches belief sich demnach im Mai auf 435.446.785, vom 1. April bis 31. Mai auf 1.020.015.838 Reichsmark.

Das deutsch-französische Aufwertungsabkommen. Zwischen der deutschen und französischen Regierung ist ein Abkommen über die Durchführung der deutschen Aufwertungsabgabe abgeschlossen, das in Berlin ratifiziert worden ist. An dem Abkommen sind der Grundbesitzer der Reichsbesitzungen auf dem Gebiete des Aufwertungsabkommens beteiligt. Die französische Regierung gibt den deutschen Staatsangehörigen, die bisher auf Grund des Straßburger Vertrages unter Zwangsverwaltung gehaltenen deutschen Markanlagen frei. Sie erweist dafür von dem Einlösungsabgabe, den die deutschen Eigentümer dieser Anlagen nach dem deutschen Aufwertungsabkommen auf die freigegebenen Anlagen erhalten, soweit die freigegebenen Anlagen Reichsanleihen sind ein Viertel, soweit sie Länder- oder Gemeindeanleihen sind, die Hälfte. Des weiteren bringt das Abkommen eine Aufwertung der deutschen Reichsanleihen, die den deutschen Markanlagen, die einlösungsabgabe Gemeinden vor dem Aufwertungsabkommen ausgegeben haben.

Das Jucken der Kopfhaut

ist eine Folge fettiger Kopfschuppen. Regelmäßige Verwendung von „Schampoo“ mit dem schwarzen Kopf mit Nadelholzteer-Zusatz beseitigt beides gründlich und wirkt gleichzeitig dem Wiederaufbau entgegen. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich diese Spezialart und achte genau auf die nebenstehende, weltbekannte Schutzmarke. Alleiniger Verkäufer: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem

Volkseinscheid am 20. Juni 1926.

Anspruch der §§ 29, 30, 41 Riff 3 B Str. G. B., § 366 Riff. 10, § 407 Riff 9 A Str. G. B. wird für die Zeit bis einschließlich 20. Juni 1926 für den Amtsbezirk Karlsruhe einschließlich der Städte Karlsruhe und Durlach folgende Bestimmungen:

§ 1. Den Teilnehmern an Versammlungen, Aufzügen und Kundgebungen jeder Art ist es untersagt, Schuß-, Stoß- oder Hiebwerkzeuge mitzuführen.

Als Waffen gelten auch Scheintodpistolen, Schlagringe, im Griff festhaltende oder feststellbare Messer, Stockbeigen, Festschläger, Spiralfedern, Knüttel aus Gummi, Holz oder Metall, sowie Knoten- und andere schwere Stücke.

§ 2. Propagandawagen dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 300 m) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags fahren und sich weder vor, noch während oder nach der Fahrt an einem Punkt sammeln.

Jeder Propagandawagen darf ferner nur innerhalb des Ortes verkehren, in dem er die Fahrt beginnt; der Verkehr von Propagandawagen über Land nach anderen Orten ist untersagt.

Die in § 1 genannten Waffen, ferner Ketten, Hämmer, Holzstücke, Steine oder andere zum Werfen geeignete Gegenstände dürfen auf Propagandawagen nicht mitgeführt werden.

Schul- und Fortbildungspflichtigen ist die Teilnahme an Propagandafahrten untersagt. Propagandawagen sind am Tage vor der Benutzung unter Bezeichnung des Eigentümers, des Führers und einer für das Verhalten der Besatzung verantwortlichen Person, sowie der Nummer des Fahrzeuges der Ortspolizeibehörde schriftlich zu bezeichnen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Haft bestraft.

§ 4. Weitergehende Anordnungen der Ortspolizeibehörden bleiben vorbehalten.

Karlsruhe, den 17. Juni 1926. (D.-3 131) Bad. Bezirksamt.

Die Stadt. Gesundheitsverwaltung verkauft im Submissionswege 3 abgängige Ziegenböcke. Angebote sind bis spätestens Montag, den 21. Juni 11 Uhr verschlossen auf dem Rathaus abzugeben.

Prima Ansetzbranntwein ist fortwährend zu haben bei Karl Wagner Weinhandlung Kronenstr. 12.

Einladung

an alle entsetzten Spargelzüchter und Kenner zu einer öffentlichen

Versammlung

am Samstag, den 19. Juni 1926 nachmittags 5 Uhr in den kleinen Festsaal. Stellungnahme zur Volksabstimmung am 20. Juni d. J. Redner: Oberbürgermeister i. R. Siegriff. Freie Aussprache. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Spargelzüchters.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 20. Juni 1926, vorm. 10 Uhr

Sonntagsfeier.

Thema: „Lehrling und Religion“ Schallsaal 3 Lessingstraße.

Neuapostolischer Gottesdienst. (Festsaal kleiner Saal 2. Stod.) Sonntag vorm. 10 Uhr

nachm. 3 Uhr Gottesdienst Mittwoch abend 8 Uhr

Bibelheim Thomashof. Sonntag vorm. 10 Uhr: Bibelstunde.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 20. Juni (Jugendsonntag). Durlach:

vorm. 10 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre } Wolfshard. }
11 Uhr: Hauptgottesdienst }
abends 8 Uhr: Jugendgottesdienst mit Ansprache.

Aue: 10 Uhr: Hauptgottesdienst 11 Uhr: Sitzung des Kirchengemeinschaftsausschusses. Wargstahler

Wargstahler: 10 Uhr: Gottesdienst } Schröder: }
11 Uhr: Christenlehre } Kollekte für Evangel. Jugendpflege.

Katholischer Gottesdienst

für den nächsten Sonntag. Samstag nachm. 3-5 Uhr Beichtgelegenheit für die Knaben, 5-7 für die Mädchen. 6 Uhr Salvaandacht an Ehren der hl. Mutter Gottes.

Sonntag 8 Uhr Beichtgelegenheit 7/8 Uhr Frühmesse und Ausstellung der hl. Kommunion.

8 Uhr Schullergottesdienst u. Monatskommunion für die Kinder. 10 Uhr Predigt und Hochamt

11 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2 Uhr Herz Mariä-Andacht mit Segen. 8 Uhr Versammlung des Jugendvereins im St. Josefshaus.

Neueste Nachrichten.

Die hannoverschen Professoren verlegen die Vorlesungen.

T.U. Berlin, 17. Juni. Die „Voss. Zeitung“ meldet, dass die hannoverschen Professoren die Vorlesungen in diesem Semester abbrechen, nach die Studenschaft hat beschlossen, solange Prof. Lessing nicht, an über, die Kollege, die Montags ausfallen, an anderen Tagen der Woche zu halten. Einige Professoren haben ihrem Wunsch der Studenten bereits stattgegeben.

Schiffe auf die Nacht des schwedischen Kronprinzenpaars.

T.U. Berlin, 18. Juni. Wie die Morgenblätter von New-York melden, wurde auf die Nacht des schwedischen Kronprinzenpaars, das sich augenblicklich in Kroatien aufhält, auf der Fahrt nach New-Haven nach Watch Hill ein Nebel zwei Schiffe abgeben, durch die ein Mann daran, seinen Lehrauftrag aufzugeben, nach die Studenschaft hat beschlossen, solange Prof. Lessing nicht, an über, die Kollege, die Montags ausfallen, an anderen Tagen der Woche zu halten. Einige Professoren haben ihrem Wunsch der Studenten bereits stattgegeben.

Neun Tote bei dem Balkonabsturz in Neapel.

T.U. Berlin, 18. Juni. Wie der „Lokalanzeiger“ von Rom meldet, wurden bei dem Balkonabsturz in Neapel, bei dem der Faschistenführer Padovani verunglückte, neun Personen getötet und fünf verletzt.

Die westfälische Zentrumspartei gegen den Volkseinscheid.

T.U. Münster, 18. Juni. Auf dem Parteitag der westfälischen Zentrumspartei in Hamm wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Der Provinzparteitag der westfälischen Zentrumspartei bittet, bei der Abstimmung zum Volkseinscheid die Parteifreunde in Stadt und Land, geschlossen der Parole des Reichsparteivorstandes der Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages zu folgen und sich an dem bevorstehenden Volkseinscheid nicht zu beteiligen.

Im Schlafwagen verbrannt.

T.U. Berlin, 17. Juni. Ein neues schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute in Amerika. Im Continental Express ist bei Salt Lake City ein Schlafwagen an unbekannter Ursache in Brand geraten. Einem Teil der Insassen gelang es, sich durch die Fenster zu retten. 12 Personen sind aber den Flammen zum Opfer gefallen.

Poincare wieder bei Briand.

T.U. Paris, 17. Juni. Heute nachmittag haben Briand und Poincare von neuem über die Kabinettsbildung verhandelt.

Volkseinscheid!

Über 20 000 000 wollen noch von unserem System Gebrauch machen.

das jedem Wahlberechtigten auf bequemste Teilzahlung die Beschaffung von Herren Damen Kinder-Moden ohne störende Belastung aus seinem laufenden Einkommen ermöglicht.

Sonder-Angebot: Lüster-Sakkos und Tücher für Herren, in jeder Größe bis zu Größe 60.

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Das große Modekaufhaus mit vornehmer Kreditbewilligung
Karlsruhe, Kronenstr. 40, Ecke Margrafenstr.

Die Bemühungen Briands.

11. Paris, 17. Juni. Briand hat heute nachmittag 3 Uhr die Beratungen über die Regierungsbildung wieder aufgenommen und zunächst den Senator Sarraut, den Reichstagsabgeordneten in Angora, empfangen. Vorher erklärte Briand Pressevertretern, er werde erst gegen Abend klar werden, wenn er seine Beratungen abgeschlossen habe und werde sich nur dann zum Präsidenten der Republik begeben, wenn er etwas Wichtiges mitzuteilen habe. Briand betonte nochmals ausdrücklich, daß es sich nicht um eine Parteifrage, sondern um eine Programfrage handele. Für das Programm müßten die richtigen Männer gefunden werden. Er weigerte sich, ein Kabinett zusammenzustellen, das nur eine Täuschung bedeute. Wie in der Kammer verlautet, hat Briand bei seinen Besprechungen heute morgen mit Herriot und Poincaré sowie mit den Sozialisten die Personenfrage und die Frage der Befehung der einzelnen Ministerposten erst in zweiter Linie berührt. Alle Persönlichkeiten, die sich mit Briand unterhielten, wiesen darauf hingewiesen, daß man zunächst ein Finanzprogramm aufstellen müsse, das die Zustimmung der verschiedenen Parteien finden könne. Briand dürfte nicht vor morgen den Präsidenten der Republik von dem Ergebnis seiner Bemühungen unterrichten. Wie verlautet, soll Herriot die aktive Mitarbeit an dem Kabinett Briand endgültig ablehnen, dafür aber die wohlwollende Unterstützung Briands bei der Kabinettsbildung zugesichert haben.

Ein Theater in die Luft gesprengt.

11. New-York, 17. Juni. Das Theater von Los Angeles wurde durch fünf Dynamitexplosionen zerstört. Es wurde festgestellt, daß in verschiedenen Teilen des Theaters Dynamitpakete versteckt worden waren.

Turnen Spiel und Sport.

A.S.V. Durlach — Gröningen A.S.V.

Der Arb.-Sp.-Verein Durlach empfängt am Samstag auf seinem Plage an der Weingarterstraße die 1. und 2. Mannschaft des A.S.V. Gröningen zu einem Freundschaftsspiel. Gröningen stellt ein starke und energische Mannschaft ins Feld, die ihr Können in den Serienspielen gegen die stärksten Vereine schon gezeigt haben. Der A.S.V. Durlach muß alles aus sich heraus-

geben, wenn er gut abschneiden will. Es kann daher gesagt werden, daß jeder Besucher voll und ganz auf seine Rechnung kommen wird. Das Spiel beginnt um 4 Uhr bzw. 1/6 Uhr. Jeder Freund des Fußballs und der Arbeiterfrage könne daher auf den A.S.V.-Platz.

Der deutsche Kegelsport.

Vom 17.—25. Juli ds. Js. wird in Berlin das 16. Deutsche Bundeskegeln abgehalten, aus welchem Anlaß Tausende von Keglern aus allen deutschen Gauen und auch aus Oesterreich, Amerika, Schweden, Holland nach Berlin kommen werden. Da erscheint es notwendig, daß die Deutscher Kegler etwas Näheres über den deutschen Kegelsport erfahren.

In den Begriff Kegelsport kann mancher sich noch nicht gewöhnen. Man kennt eben den Fortschritt nicht, den das Kegeln in den letzten Jahren genommen hat. Vielfach erblickt man in ihm nur das urgemütliche Kegelschießen mit seinem Drum und Dran von früher. Wer sich jedoch von dem Wesen des heutigen Kegelsports einmal überzeugt hat, wird seine vorgefaßte Meinung sofort lassen. Schon die Kegelhöfen, die heute von den Verbänden angelegt werden, zeugen von erstem sportlichem Denken. Keine Kellerhöfen, kein freies lustiges Gassen mit vielen Bahnen breiten sich vor den Augen des Betrachters aus. (Wenn die Bahnen des Durlacher Verbandes aus manchen Gründen nicht allen Wünschen in dieser Hinsicht gerecht werden, so entspricht ihre Anlage den Vorschriften und ihre Ausstattung besonders in gesundheitlicher Beziehung doch den Forderungen der Hygiene.)

Alle technischen Erfindungen der Neuzeit sind in den Dienst der Sache gestellt. Alle Bahnen (Vohle, Schere, Alphaß, amerikanische Parkettbahn) und das Kegel- und Kugelmateriale sind genau nach den Bundesvorschriften angelegt bzw. hergestellt. Die Leubungs- und Kampfbahnen sind durch Glaswände von den Zuschauern abgeschlossen. Es wird also nicht in raucherfüllten, gesundheitsgefährdenden Räumen gekämpft.

Für den Sport selbst sind vom Sportsauschuß des Deutschen Keglerbundes genaue Richtlinien festgelegt, von denen nicht abgewichen werden darf. — Im schmucken Sportanzug treten die Kämpfer an. Für das Dauerkegeln sind besondere Tage angesetzt. 100 und 200 Kugeln hinter einander, beim Großkampf 400 Kugeln in einem Gange, muß ein Sportkegler abwerfen können. Es gehört ein großes Maß von Geschicklichkeit dazu, gleichmäßig gut die Kugel aufzusetzen, um den auf Vohle üblichen Durchschnitt von 7, auf Schere von 6 und auf Alphaß von 5 Holz und darüber zu erreichen.

Mit der größten Aufmerksamkeit muß der Kegler den Lauf der Kugel beobachten. Blizschnell weiß er zu beurteilen, was die Schuld an dem Mißerfolg dieser oder jener Kugel war, und der nächste Wurf läßt erkennen, daß die vorberige Methode nicht wieder angewandt ist. Das Abmessen des erforderlichen Kraft-

aufwandes, nicht zu stark und nicht zu schwach, die Kuffaststelle, ob etwas zurück oder vor, hat der Kämpfer in kürzester Zeit erfaßt.

Die dabei erforderliche Muskelanstrengung erstreckt sich nicht nur auf die Arme, hier arbeiten auch die Bein-, Bauch- und Rückenmuskeln in gleichem Maße mit. Auge, Geist und Nerven sind aufs höchste angefordert, um herauszufinden, was noch besseren Erfolg bringen kann.

So beläßt sich der Körper in einer Weise, die in mancher Sportart in ihrer Vielseitigkeit kaum erreicht wird.

Dabei wird vom Sportkegler auch verlangt, daß er neben der erforderlichen Technik sich auch einer einwandfreien Haltung befleißigt.

Wer alles das mit eigenen Augen wahrgenommen hat, der wird sicher Hochachtung vor solchen Leibesübungen haben und sein aus der Unkenntnis der Dinge herabgegangenes Urteil richtig stellen. (Deutsche Keglerzeitung.)

Staudesbuch-Auszüge.

Sterbefälle: 3. Mai: Lina Glahner, geborene Seufert, 60 1/2 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 10. Luisa Anna Ogher, geborene Reinhardt, Ehefrau, 45 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 12. Friedrich Preß, Schuhmacher, Witwe, 87 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 12. Maria Kronenwittler, ledige Köchin, 21 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 12. Alfred Stahl, Monate alt, wohnhaft in Durlach. — 13. Friedrich Schmitt, 5 Tage alt, wohnhaft in Durlach. — 16. Eva Dürr, geborene Küffner, Ehefrau, 78 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 21. Lilly Trumpp, geborene Rauch-Höher, Ehefrau, 64 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 22. Franziska Speck, geborene Schorle, Ehefrau, 59 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 29. Kurt Leonhard Abele, 1 1/2 Jahre alt, wohnhaft in Durlach. — 30. Valentin Dreihluth, städtischer Verwaltungsdirektor, Ehemann, 50 1/2 Jahre alt, wohnhaft in Durlach.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten dieses Blattes!

Mutmäßliches Wetter für Samstag.

Depressionen im Norden wirken immer noch auf die Wetterlage ein, die weiterhin unbeständig bleibt. Für Samstag ist zeitweise bedecktes und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Der große Erfolg

unseres letzten Verkaufs zu Einheitspreisen hat bewiesen, daß diese billigen Preise den Einkauf leicht machen!

Nachstehend einige besonders günstige Angebote:

48	55	65	75	85	95	1.15
Wash-Stoffe	Wash-Stoffe	Wash-Stoffe	Wash-Stoffe	Wash-Stoffe	Wash-Stoffe	Wash-Stoffe
2.90	3.50	5.50	7.50	9.50	12.50	14.50
Wash-Kleider	Wash-Kleider	Wash-Kleider	Wash-Kleider	Wash-Kleider	Wash-Kleider	Wash-Kleider

W. Boländer
Karlsruhe.

PERFLOR ist besser

Sei klug und nimm das Bessere!

Pulverförmige selbsttätige Waschmittel enthalten viel Soda und Wasser, die wohl das Paket füllen, ein großes Gewicht vorstellen, aber keinen Waschwert haben, sondern Wäsche und Hände mit ihrer Schärfe ruinieren.

Drum nimm Perflor, Flammer's D. N. D., die einzigen selbsttätigen Seifenflotten, die es gibt. Es ist mild wie mildeste Seife. Große Wäsche wird durch nur 1/4 künstiges Kochen ohne lästiges Reiben blendend weiß und seidenlos, ebenso die feinsten Gewebe, Wolle, Seide, die in handwärmer Perflor-lauge gewaschen werden.

Perflor, das einzige milde, selbsttätige Waschmittel. Paket 45 Pfg.

Großer Transport Pfälzer Weine

eingetroffen.

über die Straße

Wesheimer	1/4 0,20 M.	Liter 0,70 M.
Wehrer	1/4 0,25 M.	Liter 0,90 M.
Zieselselder	1/4 0,30 M.	Liter 1,10 M.
Zachenheimer	1/4 0,40 M.	Liter 1,50 M.

Sämtliche Weine direkt vom Erzeuger!

Deutscher Hof (Gießhauke).

Josef Krebs

Bücherrevisor und Steuerberater
(beim Landesfinanzamt zugeh. Steuerfachverständiger)
Durlach-Aue i. B. Telefon Nr. 635

übernimmt das laufende Nachtragen der Geschäftsbücher im Abonnement durch heftweises Verjonal.
Veranlagung von Geschäftsbüchern nach vereinfachten eigenen Systemen und unter Berücksichtigung der Eigenart des einzelnen Betriebes.
Finanzierungen, Sanierungen, Gesellschaftsgründungen, Verträge jeder Art, Erledigung sämtlicher Steuerangelegenheiten nebst Reklamationen, Einsprüche und Beschwerden etc.

Paßbilder

liefert sofort
Photograph Nummer
Leverstraße 3.

Schaefer's Hafer-Kakao

mit Zucker Pfund Mk. 1,00
nur echt bei
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie
Hauptstraße 10.

Kaufm. Lehrling gesucht
Ehdd. Teigwarenfabrik
F. Eisele Durlach.

Schön möbl. **Zimmer** mit od. ohne Kost zu vermieten. Zu erfr. im Berl

Inserieren bringt Erfolg!!

Wolfsartweier, 17 6 26.
Wilh. Veder u. Frau.
Didrikübeklinge sind zu verkaufen
Bäderstr. 1.

1. Qual. Rindfleisch	1.10 M.
1. " Mastfleisch	- .80 M.
2. " " "	- .60 M.
Hackfleisch	1.00 M.
Kalbfleisch	1.20 M.
Schweinefleisch	1.20 M.

empfehlen
Karl Knecht
Mehgerei Kelterstraße 10.

Privat-Stenographie-Fachschule!

Unterricht in Stenographie Gabelberger und Stolze-Schrey (Ausbildung bis zu Höchstleistungen) Maschinenschriften und Schönschreiben erteilt gründlich
Beatrice Autenrieth
staatlich geprüft am Stenograph. Landesamt zu Dresden.
(Tages- und Abendkurse)
Anmeldungen täglich vorm. und abends von 8 bis 10 Uhr.

Sabdirektion einer angesehenen, leistungsfähigen, alle Sparten betreibenden Versicherungs-Gesellschaft sucht für hiesigen Platz **rührigen Vertreter.**
Angebote erheben unter Nr. 250 an den Verlag.

Wohnungstanz.

Schöne 3-Zimmerwohnung, Balkon, elektrisch, Gas u. fließendes Wasser. In ruhiger Lage. Preis 300 Mark. Anträge an den Verlag.

Schöne 2-Zimmerwohnung, modern eingerichtet, ebenfalls ein **Staubwagen** zu verkaufen. Zu erfragen im Berl.

Leiter- und Nachwagen
in allen Größen u. Stärken. Preis 150 Mark. Anträge an den Verlag.

Karlsruhe, Kaiserstr. 123
In guter Lage für Lehrerin leere **2 Zimmerwohnung** (auch Manjarden) mit Küche (Beschlagabnahme) frei! Angebote mit Preisangabe unter Nr. 263 an den Verlag.

Die Parole für jeden rechtlich Sinnenden am 20. Juni ist: zu Hause bleiben!

Wer durch Terror gezwungen wird, ins Wahllokal zu gehen, gebe einen leeren Umschlag ab,
Dann ist er ungültig!

Weshalb sind wir gegen die Fürstenenteignung?

Weil sie gegen die Verfassung ist, die das Privateigentum für alle Bürger gewährleistet:
 Gleiches Recht für Alle — auch für die Fürsten.
Weil wir — in Baden — schon durch Vertrag die Auseinandersetzung mit dem früheren Großherzog geregelt haben:
 Verträge sind heilig und müssen gehalten werden!
Weil die Fürstenenteignung nur die erste Enteignung aus Willkür wäre; nach der ersten Enteignung käme die zweite Enteignung des Grund- und Hausbesitzes und sonstigen Vermögens!
 Der Appetit kommt beim Essen!
 Deutschland oder — Moskau??

Darum: Nicht wählen am 20. Juni!!
 Dadurch wird der Volksentscheid am sichersten wirkungslos.

Excelsior-Lichtspiele

Hauptstrasse 73

Heute Freitag Premiere
 Das große gesellschaftliche Ereignis!
Otto Gebühr als Fridericus Rex
 (der alte Fritz) in



Die Mühle von Sanssouci

10 Akte!!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
 Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer e. V.
 Ortsgruppe Durlach.

Volksentscheid.

Unsere Ortsgruppe beteiligt sich am Freitag, den 18. Juni an der
Protestkundgebung gegen die Fürstenabfindung.
 Antreten sämtlicher Kameraden um 7 Uhr am Schloßplatz. Anzug Civil mit Bundesabzeichen.
 Samstag, den 19. Juni abends 7/9 Uhr im Lokal zur Traube
Mitgliederversammlung.
 Samstag von 5 Uhr ab können die Windjacken bei Herrn Steinbrunn, Hauptstrasse abgeholt werden gegen Barzahlung 3.50 M.
 Mittwoch, den 23. Juni, abends 7/9 Uhr in der Reithalle Antreten sämtlicher Kameraden. Zahlreiches Erscheinen zu allen Veranstaltungen dringend notwendig.
 Der Vorstand.



Samstag abend 4 bzw. 7/9 Uhr auf dem Plage des A.S.V. an der Weingarterstr.
A.S.V. I. und II.
 gegen
A.S.V. Größlingen I. u. II.
 Uebliche Eintrittspreise.
 Der Vorstand.

Arbeiterpartei Durlach.

Die Mitglieder der Arbeiterpartei sowie Arbeitervereine treffen sich heute abend punkt 7 Uhr auf dem Schloßplatz zu einem Umzuge. Anschließend Besuch der Volksversammlung in der Blume. Vollständiges Erscheinen Ehrensache.
 Der Vorstand.

Klosterpillen
 das ideale Abführmittel
 Löwen-Apothete
 Einhorn-Apothete.

Stachelbeeren
 Bestellungen auf frische
 nimmt entgegen
 Frau Kratt, Hauptstr. 69

Sozialdemokratische Partei Durlach.

Am Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr in der „Blume“
öffentl. Volksversammlung.

Thema:
Der Raubzug der Fürsten am deutschen Volksvermögen.
 Referent: Redakt. Kitz-Pforzheim.

Hierzu laden wir die Bevölkerung Durlachs und Umgebung freundlichst ein.
 Der Vorstand.

Volkstümliche Angebote!

So lange der Vorrat reicht.
 Hervorragend günstige Einkaufsgelegenheit für Vereine, Tombolas usw., auch wenn die Veranstaltungen erst später erfolgen.
 Einige Beispiele aus der Fülle meiner Angebote:

Porzellan

weiß, mit kleinen Fehlern, Zum Ausschuten.

- 1 Posten **Tassen** Stück 10 7/5
- Untertassen verschiedene Größen Stück 7 3/3
- 1 Posten **Kinderteller** tief, massiv Stück 15
- Salatieren** Stück 75 25/15
- 1 Posten **Ragouts** mit 1 45 ohne 35 Deck. Deck.
- Mokka-Service 5 teilig Service 95
- Abfallschalen, Seifenschalen, Eierbecher St. 10
- 1 Posten **Speiseteller** Feston, tief od. flach, St. 45
- 6 Compotteller 50 Teebecher 50
- Stück Pressmst. zus. reich geschliffen
- Parfümflacon ff. Schliffmuster Stück 25
- Alpaka** Kaffelöffel 25 3 Kuchenzus. 50
- Kaffelöffel 25 3 Messerzus. 50

Außerdem fortwährend Verkauf von Waren in den
Spezialpreislagen
 50 85 145 275

Wertheimer

KARLSRUHE, Kaiserstr. 201, Eingang Waldstraße, neben der Hofapotheke.

Herren- u. Damen-Konfektion

Auf Teilzahlung!
 Karl Storsberg
 Kaiserstr. 247, Eingang Leopoldstr.

Schwestergeschäfte: Saarbrücken, Darmstadt, Elberfeld, Ludwigshafen, Mannheim, Pforzheim, Karlsruhe.

Bereinigte Homöopathie.
 Naturheilkunde Durlach.
 Umfände halber findet unsere halbjährige
Generalversammlung
 schon morgen, Samstag, den 19. Juni, abends 7/9 Uhr im Gasthaus „Blume“ statt. Vollständiges Erscheinen erwartet.
 Der Vorstand.

Gesellsch. Bavaria Durlach.
 Samstag, 19. Juni abends 7/9 Uhr
Mitgliederversammlung
 im Lokal
 Der Vorstand.

Freie Odenwälder Landeier
 eingetroffen
E. Fischer
 Feinkost.

UGER
 Wir empfehlen heute als besonders billig:

Rotweine!
 weißer
Lifweine
 v. Flasche 55
Angsteiner
 rot
 v. Flasche 85
Dürkheimer
 und
Roufflon
 v. Flasche 85
Bechtheimer
 v. Flasche 1.35
 1921er
Burgunder
 1/2 Flasche 1.35

Dochseine Molkerei-Lafelbutter
 hergeköllt aus pasteurisiertem
Rahm
 sowie frische
Alpiner Lafelbutter n. Landbutter
Otto Schenk.

Weißeine
Kreuznager
 v. Flasche 55
Weyherer
 v. Flasche 70
 hervorragend gut und billig
 1921er
Plattensee
 Flasche nur 90
 1924er
Altharrer
 v. Flasche 85
Niersteiner Liebfräulein-Milch
 und noch viele
 Sorten mehr
 in vorzüglichen
 Qualitäten.
 Alles ohne
 Bitte Preisliste
 verlangen!

Zur raschmöglichen Anfertigung von
Paßbildern
 empfiehlt sich
Hermann Traub, Durlach
 Zohnstr. 7, Tel. 441.
 Amateurarbeiten werden fachmännisch ausgeführt.

Achtung!
 Habe einige Leutner
Hutzucker
 zu äußerstem Tagespreis abgegeben.
Herm. Fehrenbach
 Durlach-Aue
 Tel. 329.